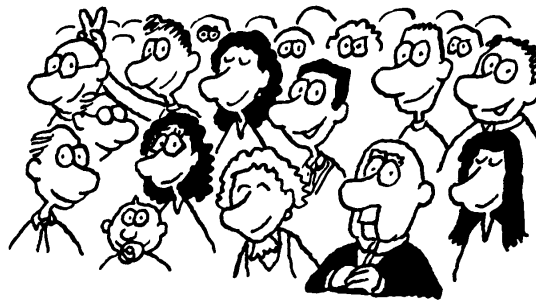


Nicole Osterholz

BEGLEITEN DÜRFEN.

DIE FORTSETZUNG VON „MEHR ZEIT FÜR DIE PFLEGE!“



Eine persönliche Frage an alle:

Wie möchten wir alt werden?

Und wie nicht?

Impressum

Autorin: Nicole Osterholz

Zeichnungen: Werner Tiki Küstenmacher

Herstellung und Verlag: BoD - Books on Demand GmbH, Norderstedt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeisung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2016 Nicole Osterholz

ISBN 9783741263057

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte mittendrin	57
6. Das Pflegestärkungsprogramm für eine selbstbewusste Pflege...	58
6.4 Die Wahrheit - Wahre Schönheit kommt von innen	58
6.4.1 Wie stehen Pflegekräfte zu ihrem Beruf?	58
6.4.2 Welchen Schuh ziehen wir uns an?	60
6.5 Auf dem Prüfstand - Freuen Sie sich auf die nächste Gelegenheit...	61
6.6 Die Chance der Generalistik: Altenpflege bleibt nicht nur, sie wächst!	63
6.7 Wie sind Pflegemitarbeiter langfristig zu halten?	64
6.7.1 Was fühlt sich richtig an? Um wen geht es hier eigentlich?	64
6.7.2 Wer ist zuständig? Qualifikationen loslassen	67
7. Begleiten dürfen	70
7.1 Haltungsentwicklung	72
7.2 Ruhe, Gelassenheit und Sicherheit in Arbeitsabläufe bringen.	74
7.2.1 Pflegealltag entrümpeln, um Platz zu schaffen	74
7.2.2 Kontinuität reinbringen	78
7.2.3 Wir sind zu Recht nicht fertig! Barrierefreie Schichtgrenzen	79
7.3 In Kontakt kommen	80
7.4 Das Pflege- und Betreuungsteam erkennt den gemeinsamen Auftrag	81
7.5 Was ist, wenn die unübliche & ungewohnte Herangehensweise kritisiert wird?	81
8. Zeit für die Eigenpflege	82
8.1 Wo sind meine Tankstellen? Was sind meine Ventile?	83
8.2 Bessere Konditionen durch echte Auszeiten	84
8.3 Teampartner	86
8.4 Wer glaubt an meine Möglichkeiten, wenn nicht ich?	88

9. Über die wunderbare Kunst des Führens und geführt werdens	89
9.1 Ausbildung: Kann unter diesen Bedingungen das Gewünschte wachsen?	90
9.2 Zugpferd oder Kutscher?	91
9.3 Naja, eigentlich muss ich es versuchen: Die Macht der Worte	93
10. Einarbeitung: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Beiderseits.	95
10.1 Wissensquellen	95
10.2 Hilfreiche Strukturen	97
10.3 Vorurteilen begegnen	99
10.4 Ist das Ziel wirklich allen Teammitgliedern (auch dem Neuen) präsent?	101
10.5 Und jetzt noch das richtige Maß finden	102
11. Auch das noch: Projektmanagement!	103
11.1 Wieviel Projekt(e) verträgt der Pflegealltag?	103
11.2 Auftragsklärung: Klären Sie Ihren Auftrag!	104
11.3 Der Plan	105
11.4 Projektkommunikation	106
Suchwortregister	108

Weitere Inputs & Veröffentlichungen stehen zum Download bereit:

- ☼ Fachzeitschrift Altenpflege 10/15 S. 28-33 „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Thema Überstunden
- ☼ Fachzeitschrift Altenpflege 06/15 S. 34-37 „Mit Gefühl“ zum Thema Einarbeitung
- ☼ Kapitel „Pflege ohne freiheitsentziehende Maßnahmen“ in „Was brauchen Menschen mit Demenz“, Schriftenreihe des Deutschen Vereins e.V.
- ☼ Posterpräsentation „Pflegestärkungsprogramm“ vom 8. Kongress der DALzG Gütersloh
- ☼ Fachzeitschrift Pflegezeitschrift Ausgabe 07/14 S. 412-415 „Automatismen hinterfragen“ zum Thema Freiheitseinschränkende Maßnahmen
- ☼ Fachzeitschrift Die Schwester Der Pfleger Ausgabe 05/14 S. 464-467 „Gewaltfrei pflegen?“

Der erste Teil „Mehr Zeit für die Pflege! Das Workbook für die stationäre Altenhilfe“ ist im Verlag BoD - Books on Demand Norderstedt erschienen und über die Website der Autorin zu bestellen:

www.osterholz-projektmanagement.de

Ein paar Worte mittendrin

Was haben wir? Was kann weg? Was belastet uns? Und was muss wichtiger werden?

Welche Regeln sind überholt, welche Prozesse zu hohlen Routinen geworden, welche Methoden können ausgemustert werden? Und was soll an ihre Stelle treten?

Das Ziel ist klar: Erkennen, was wir wirklich können und wollen.

aus „Die Inventur“ von Wolf Lotter im Wirtschaftsmagazin brand eins 01/16

Es ist wie ein Riesenknäuel - man bekommt es nur entwirrt, wenn man an einer Stelle beginnt, sich langsam herantastet und bestimmte Knoten wieder loslässt, um sie dann irgendwann später von einer anderen Seite zu lösen. Manche Knoten sind wirklich hartnäckig. Um so größer ist dann die Freude über den Erfolg.

Ob eine Pflegeeinrichtung wirklich gut ist, entscheidet sich am Wohlfühlfaktor - für alle Beteiligten. Geht es den Pflegemitarbeitern gut, ist das eine hervorragende Grundlage für zufriedene Bewohner und Angehörige und damit den langfristigen Erfolg und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

Bestimmte Themen passen in wirklich viele Einrichtungen. Die Herangehensweise ist individuell zu finden, in jedem Projekt ist es ein anderer Ansatz, der das entscheidende Stück weiterbringt.

Die Herausforderung Demenz, die geplante Generalisierung der Pflegeausbildungen, der akute Fachkraftmangel, das schlechte Image und krankmachende Arbeitsbedingungen... Genau diesen Leidensdruck können wir nutzen, um alte Strukturen und Regeln zu hinterfragen und die Schwerpunkte der stationären Altenhilfe neu herauszuarbeiten. Mit der klaren Abgrenzung zur Krankenpflege kann das Image erneuert, der Nachwuchs gesichert und sogar mit Rückkehrern gerechnet werden. Arbeit, die Freude bereitet, wird immer Abnehmer finden. Mit meinem Selbsthilfeangebot will ich die Altenpflege von innen heraus stärken und ihr die Kraft geben, die sie braucht, um sich allen Stimmen zum Trotz neu zu erfinden.

"Mehr Zeit für die Pflege! Ein Workbook für die stationäre Altenhilfe" war der erste Teil, er endete mit dem Pflegestärkungsprogramm für eine selbstbewusste Pflege. An genau dieser Stelle nehme ich den Faden wieder auf und komplettiere mein Erstlingswerk. Die Arbeitshefte ergänzen sich, sind aber nicht abhängig voneinander. Da ich sie selbst ständig nutze, habe ich die Kapitel und Seiten einfach weitergezählt.

Ich danke den Pflegeeinrichtungen für die bewegende Zusammenarbeit. Die schönsten Ansätze sind in der Praxis entstanden, Sie werden sie wieder erkennen. Alles Gute wünsche ich Ihnen.